

An ausgewählte Persönlichkeiten
der Mehrwertdienstbranche

NEWSLETTER 1/2006 von Ende November

Sehr geehrte Damen und Herren

Wie Sie sicherlich wissen, hat die SAVASS erst vor einigen wenigen Monaten die operative Tätigkeit aufgenommen. Doch in dieser kurzen Zeit hat unser kleiner Verband bereits sehr viel erreicht. Hier die wichtigsten Etappen:

Grundlagenpapiere, Kontakte, Pressekonferenz, Internetauftritt

- Wir verfügen heute über klare Statuten und einen praktikablen Ehrenkodex.
- Wir werden als Gesprächspartner von den wichtigsten Playern anerkannt. Dazu gehören das Bundesamt für Kommunikation (Bakom), die Fernmeldekommissionen der eidgenössischen Räte, die Kommission für Lauterkeit in der Werbung, die Beschwerdestelle Ombudscom sowie die Konsumentenorganisationen.
- Unser bisher einziger nationaler Medienauftritt, die Pressekonferenz vom 10. August 2006 in Bern, rief ein grosses Echo hervor. Elektronische und Printmedien erachten uns seither als Branchenvertreter und -sprecher.
- Unser Internetauftritt in deutscher und französischer Sprache (www.savass.ch) entspricht einem Bedürfnis und wird rege benutzt.

Stellungnahme zur neuen Fernmeldedienstverordnung, Gespräch mit BAKOM

Eine der wichtigsten bisherigen Aufgaben war zweifellos die Mitwirkung bei der Erstellung der neuen Verordnung über Fernmeldedienste. Wir haben bereits im Stadium der Vorarbeiten Kontakt mit dem Bakom aufgenommen und unsere wichtigsten Anliegen dargelegt. Einige unserer Inputs wurden denn auch im

Entwurf der Verordnung aufgenommen. Dennoch haben wir in unserer Vernehmlassung vom 14. September 2006 diverse Mängel beklagt und Änderungen gefordert. Hier vier konkrete Beispiele:

- beim Artikel 35 (Erkennbarkeit von Mehrwertdiensten), Abs. 1, regten wir eine Ergänzung an: „Mehrwertdienste müssen für die Kundinnen und Kunden **durch eine Preisangabe eindeutig erkennbar sein.**“
- Beim Artikel 37 (Verrechnung von Mehrwertdiensten), Abs. 1, Buchst. b kritisierten wir die unklare Beschreibung des Mehrwertdienstes und schlugen die Übernahme der bereits gesetzlich vorgesehenen und bewährten Kategorienbezeichnung wie Unterhaltung/Spiele/Response, Erwachsenenunterhaltung, Business/Marketing etc. vor.
- Beim Artikel 38 (Preisobergrenzen von Mehrwertdiensten) wehrten wir uns gegen die in diesem Absatz 4 vorgesehenen Preisobergrenzen und forderten eigene Ansätze.
- Beim Artikel 104, der eine Änderung von Artikel 11b, Absatz 2 der Preisbekanntgabeverordnung vorsieht, lehnten wir entschieden das vorgeschlagene zweistufige Aktivierungsverfahren bei Abonnementsdiensten ab, da wir dies im Interesse des Kundeschutzes als unnötig erachten.

Der Ball liegt nun beim Bundesrat, der die Verordnung voraussichtlich im kommenden Frühjahr verabschieden wird. Sollte die Endfassung Normen beinhalten, die unsere Branche krass benachteiligen, so bliebe für Nachbesserungen neben der Anfechtung allfälliger Verfügungen nur der Weg über das Parlament, welches das Fernmeldegesetz (FMG) erneut revidieren müsste. Glücklicherweise haben wir in den eidgenössischen Räten gewichtige Fürsprecher wie etwa unseren Präsidenten, Nationalrat Ulrich Giezendanner.

Mit Spannung erwarten wir insbesondere die Regelung der Beschwerdeinstanz in der Verordnung. Vieles deutet daraufhin, dass diese bei der Ombudscom angesiedelt wird. In diesem Falle werden wir die Mitgliedschaft bei dieser Organisation anstreben, um mitsprechen und mitentscheiden zu können. Entsprechende Vorgespräche haben bereits stattgefunden. Hier aber haben wir als Verband einen klaren Vorteil, weil eine Mitgliedschaft Einzelfirmen verwehrt ist.

Geplante Aktivitäten mit Blick auf kürzlich erfolgte sexuelle Uebergriffe von Jugendlichen an Schulen

Infolge der höchstbedauerlichen Vorfälle von Zürich-Seebach und Steffisburg ist die Frage der Handy-Pornografie ins Rampenlicht gerückt. Entsprechend werden auch politische Forderungen laut. Der Zuger FDP-Ständerat Rolf Schweiger wird mit parlamentarischen Vorstössen massive Verschärfungen des FMG verlangen (u.a. absolutes Verbot der Handy-Pornografie und wirksame Altersfilter im Internet sowie mehr Rechte für die Polizei im Umgang mit den Providern). Die SAVASS kann diese von den Medien hochgespielte Überreaktion nur sehr beschränkt eindämmen. Sie wird es dennoch mit einem Merkblatt für ratsuchende Eltern versuchen. Darin werden die rechtlichen Grundlagen der elterlichen Aufsichtspflichten erläutert sowie Hinweise zur Sperrung von Handys für bestimmte Angebote und konkrete Tipps zur Kontrolle der Handy-Inhalte gegeben. Das Merkblatt wird Anfang 2007 im Rahmen einer Medienorientierung vorgestellt.

Die in letzter Zeit zum Teil fast hysterisch gewordene Diskussion um die Erwachsenenunterhaltung hat eine weitere Folge. Im Interesse der Glaubwürdigkeit unseres Verbandes müssen wir ein wachsames Auge auf Nichtmitglieder haben, die gegen den SAVASS-Ehrenkodex verstossen. Wir werden uns auch nicht scheuen, solche Verstösse aktiv über die Medien öffentlich anzuprangern.

Von Orange auf Vorstoss der SAVASS in die Wege geleitete Infrastrukturverbesserungen

In diesem Zusammenhang kann der Vorstand auf einen beachtlichen Erfolg seiner Intervention bei der Orange Communications SA hinweisen. Dieser Carrier verfügte per sofort, dass bei abgelaufenen Prepaidkarten noch während längstens sechs Minuten möglich sein kann, ohne Bezahlung widerrechtlich Leistungen zu beziehen. Ab Januar 2007 verkürzt sich diese Zeit von heute sechs auf eine Minute. Zudem setzt Orange alles daran, dass bis spätestens Frühjahr 2007 via einen einzurichtenden Alterscheck sichergestellt werden kann, dass unter 16-Jährige künftig keine Erwachsenenunterhaltung mehr beziehen können. Weiter leitet Orange umgehend die nötigen Schritte ein, damit so rasch als möglich Mobile originated MMS an eine Kurznummer versandt werden können, wie dies bei den anderen



Operators schon seit längerer Zeit der Fall ist. Schliesslich prüft Orange, was an die Hand genommen werden muss, damit auch für MMS ein large account eröffnet werden kann. Nach diesem Geschäftsmodell erhalten die Kunden die MMS unentgeltlich, da die Kosten für diese beim ASP erhoben werden.

Sie sehen: SAVASS steht aktiv für die Interessen der Branche ein. Allerdings wird sie primär die Anliegen der Mitglieder verfolgen, Trittbrettfahrer dürfen keine Hilfe erwarten. Die Solidarität hat zwar ihren (gar nicht so hohen) Preis, aber ein Beitritt lohnt sich auf jeden Fall. Geschäftsführer RA Hans-Ulrich Hunziker berät Sie gerne.

U. Giezendanner, Präsident

H.U. Hunziker, Geschäftsführer